Der Internationale Preis Bonifatius VIII. wurde Kardinal Fernando Filoni verliehen

Was kann uns das erste, vor sieben Jahrhunderten in Rom organisierte Jubiläum heute sagen?

Der Großmeister und der Präsident des Europäischen Parlaments David Sassoli unterhielten sich aus Anlass der Verleihung des Internationalen Preises Bonifatius VIII. an Kardinal Fernando Filoni ausführlich über die christlichen Wurzeln Europas.

In der Papst-Stadt Anagni erhielt der Großmeister des Ordens diesen Preis im Juli dieses Jahres in Anwesenheit von David Sassoli, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments.

In seiner Lectio Magistralis konzentrierte sich Kardinal Filoni auf das erste historische Jubiläumsjahr von 1300, das von Papst Bonifatius VIII. organisiert worden war. Obwohl das Heilige Land lange Zeit das wichtigste und beliebteste Ziel für Pilger war, wurde es aufgrund der politischen und militärischen Lage im Jahr 1300 zu einem feindlichen Ziel.

In der Tat, so Kardinal Filoni weiter, „wurde das Heilige Land um 1300, als es keine Verteidigung des Christentums mehr gab und es immer wieder Schauplatz von Kriegen und neuen Eroberungsversuchen war, zu einem schwer zugänglichen Reiseziel, das für die Scharen europäischer Gläubiger unerreichbar war. Daher wurde Rom zum Wallfahrtszentrum für eine große Zahl von Männern und Frauen, die als Ausdruck ihres Glaubens und auf der Suche nach der Gnade der Buße von der Ewigen Stadt angezogen wurden," erklärte der Preisträger. „Das Jubiläum von 1300 – so fügt der Großmeister hinzu – „bleibt in der Tat der größte ekklesiologische Akt von Bonifatius VIII., der umso bedeutender ist im damaligen Kontext, in dem viele geistliche Bewegungen die Reform der Kirche und des Papsttums forderten.

Das Jubiläumsjahr war der Versuch, ausgehend vom Glauben der Christen eine Antwort zu finden, und Rom stellte das neue „Heilige Land" dar, das für einen Pilger leichter zugänglich war, wenn man an die unbekannten und oft feindlichen Meere und Länder denkt, die es sonst zu durchqueren

galt. Die Gräber der Apostel Petrus und Paulus regten die Phantasie vieler Menschen an, und die Anwesenheit des Nachfolgers Petri beeindruckte den Glauben der Pilger.“ Der heutige Kontext ist sicherlich ein anderer, dennoch sind wir auch in diesem Jahr 2021 dringend auf die Barmherzigkeit Gottes und auf die Wallfahrten ins Heilige Land angewiesen, die eine für die Ritter und Damen so wichtige Erfahrung darstellen und im Mittelpunkt ihrer Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab stehen, die aber aufgrund der komplexen gesundheitlichen Bedingungen weltweit und in jedem Land nicht leicht zu verwirklichen ist.

Doch die Erfahrung des Jubiläumsjahres von 1300, das von einer objektiven Schwierigkeit ausgehend auf den Wunsch der Gläubigen und den Impuls des Heiligen Geistes zu reagieren vermochte, lehrt uns, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt. Auch wenn es vielen Menschen nicht möglich sein wird, in den kommenden Monaten eine Wallfahrt ins Heilige Land zu unternehmen, so haben wir doch den glühenden Wunsch, Gott in den verschiedenen Situationen unseres Lebens zu begegnen, indem wir die Türen für Seine Gnade öffnen, die immer einen Weg findet, uns zu berühren.

Elena Dini

(Oktober 2021)